

Trianel sieht sich auf der sicheren Seite

Einfluss des Kraftwerks auf Lippeauen laut Prüfung zu vernachlässigen

Oliver Schlappat

WHZ 05.11.2010

Lünen. Die Auswirkungen des Trianel-Kraftwerks auf die Lippeauen und den Cappenberg Wald seien zu vernachlässigen – zu diesem Schluss kommt die Verträglichkeitsprüfung, welche das Unternehmen im Rahmen der jetzt beantragten sechsten Teilgenehmigung für das Kraftwerk nachreicht. „Wir sind damit auf der sicheren Seite“, so Unternehmenssprecher Elmar Thyen.

Das Unternehmen hatte die Verträglichkeitsprüfung erstellen lassen, nachdem das Oberverwaltungsgericht Münster dies im Zusammenhang mit der Klage des Bundes für Naturschutz Deutschland (BUND) NRW gegen den Kraftwerksneubau angeregt hatte. Derzeit überprüft der Europäische Gerichtshof

noch, ob der BUND überhaupt klageberechtigt ist, mit einem Urteil ist aber frühestens im zweiten Quartal 2011 zu rechnen. Sollte er klageberechtigt sein, wird das Gutachten ohnehin benötigt. Das Unternehmen hat es nun zum Teil der sechsten, ursprünglich gar nicht vorgesehenen Teilgenehmigung gemacht.

Unternehmen rechnet fest mit Einwendungen

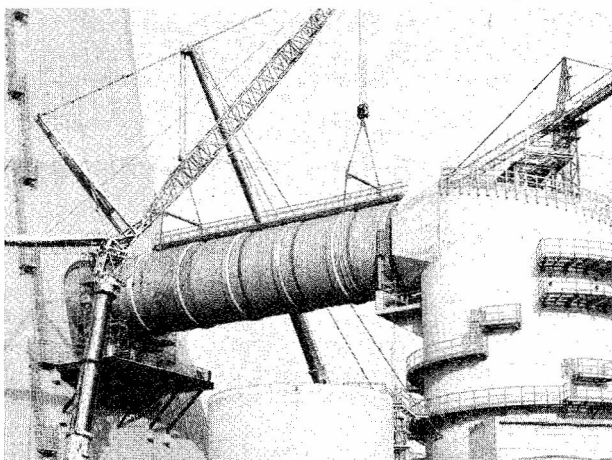
Trianels Fazit: Läuft das Kraftwerk das ganze Jahr auf Vollast, dann würden zwischen 20 und 270 Gramm Stickstoff pro Hektar und Jahr zusätzlich in die Magerwiesen eingebracht, auf denen Glatthafer wächst, welcher laut BUND besonders schutzwürdig ist. Angesichts der vorhandenen Belastung von bis zu 35 Kilogramm pro Hektar und

Jahr, die bisher schon vorliege, sei dies absolut zu vernachlässigen, so Manfred Ungethüm, Geschäftsführer der Trianel-Kohlekraftwerk Lünen GmbH. In der sechsten Teilgenehmigung sind auch Artenschutz und die Einflüsse auf die Lippe Thema – mit ähnlichem Fazit.

Trianel geht dennoch davon aus, dass es Einwendungen gegen die Genehmigung geben wird, sobald die Unterlagen ab der kommenden Woche öffentlich ausgelegt werden. „Der BUND wird argumentieren, dass die Belastungsgrenzen für die FFH-Gebiete ohnehin überschritten seien und jeder zusätzliche Eintrag von Stickstoff, egal wie klein er ist, nicht zu tolerieren ist“, so Unternehmenssprecher Thyen.

Ebenfalls Bestandteil der Teilgenehmigung sind nach unten korrigierte Emissionswerte. Nach den aktualisierten Prognosen wird das Kraftwerk weniger Schadstoffe produzieren, als zunächst angenommen. Darüber hinaus steige der Volumenstrom im Vergleich zu den früheren Berechnungen – eine geringere Menge Emissionen werde dadurch also weiter verteilt.

Die siebte Teilgenehmigung, die den Betrieb abschließend ermöglichen soll, wird voraussichtlich Anfang kommenden Jahres beantragt.



Der sogenannte Reingaskanal, der von der Rauchgasreinigung in den Kühlturm führt

Foto: Trianel

Mehr zum Thema auf
Lokalseite 4